

Innenminister Thomas Strobl im RNZ-Interview

„Wir sollten aufhören, zu träumen“

Erdogan-Türkei passt nicht in die EU - Flüchtlingsabkommen als "Blaupause" für Nordafrika?

Von Sören S. Sgries

Heidelberg. In Baden-Württemberg steht er an der Spitze der CDU, sitzt als Vize-Regierungschef und Innenminister im grün-schwarzen Kabinett. Auf Bundesebene ist er als Partei-Vize einer der fünf Merkel-Stellvertreter: Thomas Strobl (57) hat ein breites Aufgabenfeld - und klare Ansagen zu machen, wie er beim Besuch in der RNZ beweist.

Herr Strobl, Emmanuel Macron lädt zum Flüchtlingsgipfel, Sie als Innenminister sind vermehrt gefragt, wenn es um Abschiebungen geht: Wächst das Unbehagen, dass wir eine Neuauflage des Flüchtlingswahlkampfs aus dem Frühjahr 2016 erleben?

Es gibt praktisch keine Veranstaltung, bei der ich nicht auch über dieses Thema mit den Menschen spreche. Wir können sagen, dass das Versprechen eingehalten wurde, das wir auf dem CDU-Bundesparteitag 2015 in Karlsruhe gegeben haben, nämlich die Zahlen deutlich nach unten zu entwickeln. Die Zuzugszahlen sind schon vor vielen Monaten sehr stark zurückgegangen. Für Baden-Württemberg bewegen sie sich auf niedrigem Niveau. Wir haben Wort gehalten. Und wir führen diejenigen, die hier kein Bleiberecht haben, mit der notwendigen Konsequenz zurück. Gerade bei den Gefährdern - also bei denen, die eine große Gefahr für die Allgemeinheit darstellen - liegen wir deutschlandweit bei den Rückführungen in der Spitzengruppe.

Weil wir besonders viele Gefährder haben?

Nein, wir haben nicht besonders viele Gefährder. Wir haben eine insgesamt überschaubare Anzahl im mittleren zweistelligen Bereich im Blick, mit unterschiedlichem Gefährdungspotenzial. Wir sind nicht stärker belastet als andere Bundesländer.

Ein Baustein zum Rückgang der Flüchtlingszahlen war der „Deal“ mit der Türkei. War der wirklich richtig?

Es war erfolgreich. Die Zahlen derer, die über die Balkanroute zu uns kommen, sind in sehr starkem Maße zurückgegangen. Ein Grund ist die Vereinbarung mit der Türkei. Die Türkei hat sich an das Abkommen eins zu eins gehalten, und ich erwarte, dass es weiter funktioniert. Dieser Weg kann übrigens auch die Blaupause sein für die Herausforderungen, die wir in Nordafrika haben.

Macht sich die Bundesregierung dadurch nicht durch Erdogan erpressbar?

Überhaupt nicht. Wir haben in einer ganzen Reihe von Punkten sehr unterschiedliche Auffassungen als Erdogan. Die benennen wir in aller Klarheit. Klipp und klar: Wir sind nicht erpressbar.

Kann man tatsächlich in voller Schärfe die Abwicklung der türkischen Demokratie, den Umbau der Justiz kritisieren, wenn man um die Flüchtlinge weiß?

Das sind zwei völlig unterschiedliche Bereiche. Das eine betrifft eine Entwicklung in der Türkei, die ich zutiefst bedauere, die wir auch nicht unkommentiert lassen dürfen. Auf der anderen Seite ist und bleibt die Türkei für uns ein geostrategischer Partner in der Nato. Sie bleibt ein wirtschaftlich wichtiger Partner. Sie bleibt ein Partner, wenn auch ein schwieriger, in Fragen der Terrorabwehr, und auch mit Blick auf Syrien und in Migrationsthemen.

[...]

Mehr unter: https://www.rnz.de/politik/suedwest_artikel,-cdu-innenminister-thomas-strobl-im-rnz-interview-wir-sollten-aufhoeren-zu-traeumen- arid,299469.html